



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Marianische Mutterschaft Das ist/ Heylsame Reglen und
Satzungen für die jenigen/ welche die glorwürdigste
Himmels-Königin für ihr Mutter zu erwählen/ zu verehren/
und zu lieben begehren**

Dillingen, 1693

Erklärung.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37957

77.
Lieben/wann ihr der werd nach
folgen / die ihr liebet.

Mit ihme stimmet übereins der H.
Gildphonsus S. 1. de Aff. da er sagt:
Folget nach der Jungfräulic
hen Mutter / und alle heys
ligen / die ihr lobt / dann es
nutzt ihnen nit sovil unser Lob/
als uns nutzet ihre Nachfol
gung. Dahero dem Bräutig
am mehr gefalt ein andächtis
ger Nachfolger / als Müßiger
Lobsprecher / seitemal alsdann
man warhafft lobet / wann
man das Werck nachmacht.
Dahero auch der H. Bernardus/
als er die Menschen die Mutter Got
tes anzuruffen ermant / gleich hinzu
setzt: Damit du ihr Fürbitt kräfti
g erlangest befeisse dich ihrem
Exemplen nachzufolgen. Als
wolte er sagen/ es wurde die Mutter
Gottes ob unser Lob und Gebett ein
geringes Wolgefallen haben / wann
sie

Sie nit etwas von ihren Tugenden in
 uns sehe; gleichförmig dem jenigen/
 was der H. Augustin gesagt/ spre-
 chendt: Als dann betten die Hey-
 ligen gern für uns / wann sie
 etwas von ihren Tugenden in
 uns sehen. Welche ganze Lehr nach
 Meinung etlicher Lehrer gar schön in
 der Esther ist vorbedeut worden;
 dann gleich wie diese zwei Dienerin
 gehabt / deren eine die Kleider auff-
 gehet und nachgetragen / auff die
 andere aber sie sich gesteigert hat;
 also seynd auch ihr als einer Him-
 melkönigin zwei Naturen / die Eng-
 lische nemlich und Menschliche zu
 Dienerin gegeben worden/ die Eng-
 lische / damit sie sich darauff steiffe/
 und durch die freundliche Beywoh-
 nung gleichsam auff ihnen ruhe/ die
 Menschliche aber / daß sie ihre Klei-
 der/ das ist / ihre lobwürdige Tu-
 genden auffheben und nach-
 tragen soll.

D vij Ans

Andere Frag.

Warumb ist ihr diese Nach-
folgung so angenemb.

Antwort. Drey Ursachen hal-
ben. Erstlich weil die Gleichheit
jederzeit für eine auß den fürnehm-
sten Ursachen der Lieb ist gehalten
worden; seitemal der Liebende sich
sich also in dem Geliebten selbst / als
in einem Spiegel / und wird also zu
dessen Lieb mit anderst / als zur Lieb
seiner selbst angetrieben. Dahero
auch Christus / damit er die Men-
schen mehr zur Lieb gegen ihm
anreizte / ist er ihnen in allen Sa-
chen auffer der Sünd gleich wor-
den.

Zum andern weil die Nachfol-
gung die Lieb vollkommen machet /
wie oben auß dem S. Ildephonso
gemelt worden; wird also durch sie
erfült das jenige / was der S. Joan-
nes begehrt / da er gesagt: Meine
Kindelein / laffet uns mit allein
mit

mit der Zungen und Worten/
sonder mit der That und War-
heit lieben.

Zum dritten weil solche Nachfolg
auch uns vielfeltigen Nutz bringt/ wie
gleichfals der H. Ildephonsus oben
angedeut; weil derohalben die Mut-
ter Gottes uns Menschen als ihre
Kinder inniglich liebet/ folgt notwen-
dig / daß sie auch ein sonderbares
Wollgefallen schöpffen werde/ wann
sie vermerckt / daß wir durch bestän-
dige Nachfolg ihrer Tugenden ein
so mercklichen Fortgang schaffen.
Dahero sie uns mit jenen Worten
Salomonis Prov. c. 8. zuspricht: Des-
rohalben / O Kinder / hört
mich: Seelig seynd die meine
Weeg bewahren.

Dritte Frag.

In wem solle man ihr son-
derlich nachfolgen?

Antwort. Die beste und allgemei-
ne

ne Nachfolg solle in dem bestehn / daß
 wir nicht allein mit Worten / sonder
 mit der That selbstn sagen: **S**ihe /
 ich bin ein Diener in des **H**ern.
Mir geschehe nach deinen **W**or-
 ten; und also uns der vollkommenen
 Erfüllung des Willen **G**ottes be-
 fleissen. Als dann aber werden wir
 solche erlangt haben / wann wir jeder-
 zeit nachforschē un̄ thun / was **G**ott
 will / wie ers will / nemblich mit
 sonderem Fleiß / und wie es unser lieb-
 ste Mutter gelehrt hat; und weil
 ers will / das ist / allein wegen seiner
 Ehr und Wolgefallen. Welche Weis
 der Nachfolg billich die beste und all-
 gemeine genennt wird; die beste
 zwar / weil sie nicht nur in empfindli-
 chen und unbeständigen Andachten/
 sonder in der wahren Christlichen
 Vollkommenheit gegründet ist; all-
 gemein aber ist sie / weil sie von alles
 Stands Personen / wenig oder vil er-
 leuchtē / Jung oder Alt / Geistlich oder
 Welt-

Weltlich/ Gesund oder Krancken kan
 gebraucht werden: und beynebens der
 Mutter Gottes sehr gleichförmig
 macht nach Zeugnuß Christi Matth.
 12. Wer den Willen meines hims-
 lischen Vatters thut / der ist
 mein Mutter 2c. Soll also ein je-
 der / der seiner allerliebsten Mutter zu-
 gefallen / und etwas von ihr zuerhal-
 ten begehrt / ihme einbilden / als wañ
 auch zu ihme von ihr jene Wort / die
 sie auff der Hochzeit zu Cana in Ga-
 lilea vor Zeiten gesprochen hat / ge-
 sagt wurden: Was er (nemblich
 mein Sohn / euer Gott und Herr)
 euch sagen wird / das haltet und
 thut. Doch wird hiedurch niemand
 misrathen / daß man nicht auch ihren
 absonderlichen Tugenden nachfolgen
 solle / ja wird vil mehr jedermaniglich
 darzu ermahnt / wañ nur die haupt-
 sächliche Nachfolgung vor allen
 ihren Vorgang hat / und andere
 Nachfolgungen mit diser überein-
 stimm-

stimmen / das ist / nichts in sich schließ-
fen / welches dem Göttlichen Willen
zuwider ist.

Vierde Frag.

Was für Mittel solle man
sonderlich gebrauchen / diese so heilsame
Übung der Nachfolgung zube-
fördern?

Antwort. Diejenige / welche man
in Nachmahlung eines Bilds in Ob-
acht zunehmen pflegt. Gleich wie
derohalbē derjenige / welcher ein Bild
nachzumahlen begehrt / so oft er ein
gewissen Theil des Bilds anfangen
will / seine Augen jederzeit vorher auff
gleichen Theil des Bilds wirffet / und
nach demselben die Linien und Farben
auff sein Tafel setzet / also soll gleich-
fals der / welcher seiner allerliebsten
Mutter Wandel und Leben nachzu-
folgen begehrt / so oft er einen Stand
antretten / oder ein Werck anfangen
will / seine Augen auff ihr Leben werf-
fen /

fen / und betrachten / wie sie sich in
 diesem Stand oder Werck verhalten
 hab / und also sich mit ganzen Kräfte-
 ten befeissen / dieselbe gleichfals in sei-
 nem Stand oder Werck zugebrau-
 chen. Also hat der H. Ambrosius l.
 2. de Virg. den Jungfrauen gerathen /
 da er gesagt: Ihr sollet euch
 gleichsam als in einem Vorbild
 fürstellen die Jungfrauschaft /
 und das Leben Maria / in wel-
 cher als auß einem Spiegel
 herauß scheint der Glantz der
 Keuschheit / und die Vollkom-
 menheit aller Tugend. Auß die-
 sem sollet ihr die Weis zuleben
 nemmen / allwo als in einem
 Vorbild der Gottsforcht euch
 gezeigt wird / was ihr besseren /
 was ihr fliehen / und was ihr
 thun sollet. Was allda den Jung-
 frauen gesagt worden / das sollen ih-
 nen eben sowohl die Verheyrathen /
 und Geistliche zueignen / seitemahl
 alle

alle allda genugsam: Exempel finden
werden / nach welchen sie ihre tägliche
Werck ihrem Stand gemäß anstel-
len können / daß also billich alle von
diser ihrer Mutter Leben und Tugend-
den ihnen gesagt seyn lassen sollen:
Schaue an / und folge nach die-
sem Exemplar / welches dir ist
gezeigt worden.

Historien.

I. Es schreibt Vincentius Velua-
censis / daß auff ein Zeit in Flandern
ein Mahler gewesen / welcher / damit
er sein Lieb gegen der Allerheiligsten
Mutter Gottes erzeugte / allen Fleiß
angewendt / daß er ihr Bildnuß je-
derzeit auff das holdseeligist / herent-
gegen aber die Bildnuß des Sathans
auff das häßlichste mahlete. Wel-
ches / weil es den Sathan mit wenig
verdrossen / hat er auß Begird sich zu-
rechen einsmals / da er mitten in dem
mahlen eines Mariæ Bilds ware /
das

Das Gerüst also zuerschütten angefangen / daß es zu Boden gefallen. Aber das gemelte Bild der Mutter Gottes hat die Hand aufgestreckt / und den Mahler so lang in den Lüften erhalten / bis daß man ihm zu hülf kommen / und ohne Schaden auff die Erden gebracht. O was für Schutz und Gunst werden diejenige zuerhoffen haben : welche ihr liebste Mutter nicht mit leiblichen / sonder Geistlichen Tugenden der übernatürlichen Tugenden auff das vollkommteste nachzumahlen sich befeissen werden!

II. Die Seelige Joanna von Frankreich hatte so grosse Begird / die Demuth ihrer allerliebsten Mutter nachzufolgen / daß sie ein ganzen Orden zu ihren Ehren gestiftet / und geordnet hat / daß die Vorsteherin Mater Ancilla genennt wurde / die Demuth und Antwort der gebenedeyten Jungfrauen zu verehren /
wel-

welche sie in der Verkündigung
hat ausgesprochen. Barri f. 238. off.
Him.

III. St. Hedwig Herzogin in
Pohlen / pflegte jederzeit ein Bildniß
unser lieben Frauen bey sich zu tragen /
daß sie durch dessen Anschauen ermal-
net wurde zu ihrer Verehrung und
Nachfolg. Welches Bild sie in ih-
rer Sterbstund mit drey Fingern
also starck gefast hat / daß es ihr mit
keinem Gewalt kundte genommen
werden ; ja auch nach 25. Jahren
seynd diese Finger sambt dem Bild
noch ganz unverweset gefunden wor-
den. Sur. 15. Oct.

IV. P. Joannes Brebenf / als er
einmahl von den Barbaren sehr ge-
schlagen war / und darumb zu Abend
Gott dem Herrn Dank sagte / hat
ihne gedunckt / er sehe die Allerheili-
gste Mutter Gottes mit drey
Schwerdtern in dem Herkendurch-
stoehen / und daß er durch ein Schwert
Gott

Gottes ermahnt wurde / diese sein
Mutter nachzufolgen / als welche je-
derzeit mit dem Göttlichen Willen
ganz vereinigt war. Ann. Mar. Soc.
1183.

Sechste Regel.

1 Weil die allerheiligste Mut-
ter Gottes alle Menschen für
ihre Kinder angenommen hat /
also wird ein jeder / der dieser Ma-
rianischen Mutter schafft ein-
verleibt zu werden begehrt / sie
als Marianische Brüder und
Schwester mit sonderer Lieb
umbfangen / und also auß Lieb
gegen dieser allgemeinen Mut-
ter mit allein sich von aller Ver-
letzung solcher seiner Bräu-
der und Schwestern sorgfältig
enthalten / sonder auch
allerley Gütthaten ihnen
zuerzeigen sich beflis-
sen.

Er